



Deutsche Umwelthilfe e.V. | Hackescher Markt 4 | 10178 Berlin

Bundesminister Carsten Schneider
Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Naturschutz und nukleare Sicherheit
11055 Berlin

- nur per E-Mail -

BUNDESGESCHÄFTSSTELLE
BERLIN

Hackescher Markt 4
Eingang: Neue Promenade 3
10178 Berlin

Jürgen Resch
Bundesgeschäftsführer
resch@duh.de

Christine Lützkendorf
Referentin PFAS & Fluorierte
Treibhausgase
Tel. +49 30 2400867-735
luetzkendorf@duh.de

www.duh.de

22. Juni 2026

TFA-Krise stoppen statt fördern: Pkw-Klimaanlagen in der E-Auto-Förderung berücksichtigen

Sehr geehrter Bundesminister Schneider,
sehr geehrte Damen und Herren,

Wir bitten Sie erneut um Stellungnahme zum Einsatz von PFAS-Chemikalien in Pkw-Klimaanlagen und um eine Anpassung des entsprechenden Förderprogramms. Wie schon in unserem Schreiben vom 5. Februar 2026 erläutert, haben wir mit großer Irritation die Details zum E-Auto-Förderprogramm zur Kenntnis genommen. Eine Antwort auf unser Schreiben haben wir aus Ihrem Hause bis heute nicht erhalten.

Trotz des erklärten Ziels, mit diesem Programm Klima- und Umweltschutz voranzubringen, bleibt ein zentraler und hochproblematischer Umweltaspekt vollständig unberücksichtigt: die Kältemittel in Pkw-Klimaanlagen und deren Beitrag zu den massiv steigenden Einträgen von Trifluoressigsäure (TFA) in die Umwelt. Nicht nur deutsche Behörden stufen TFA inzwischen als **fortpflanzungsfähig** ein. Seit Anfang Juni 2026 hat auch der Risikoprüfungsausschuss der EU-Chemikalienagentur (ECHA), die Fortpflanzungstoxizität von TFA bestätigt. Die Ewigkeitschemikalie kann die Fruchtbarkeit verringern und schwere Fehlbildungen bei ungeborenen Kindern hervorrufen. TFA ist unzerstörbar, reichert sich im Wasserkreislauf an und stellt insbesondere für Trinkwasserressourcen eine wachsende Bedrohung dar. Dies erfordert sofortigen Handlungsbedarf.

Umso unverständlicher ist es, dass Ihr E-Auto-Förderprogramm einen der wichtigsten Eintragspfade für TFA – Pkw-Klimaanlagen – weiterhin ausblendet. Der heute weit verbreitete Einsatz des Kältemittels HFO-1234yf führt zwangsläufig zur Bildung von TFA, denn nach Leckage wandelt sich 1234yf in der Atmosphäre zu 100 % in TFA um. Besonders problematisch ist dabei, dass ein deutlicher Anstieg der TFA-Einträge für die nahe Zukunft absehbar ist, da 1234yf mittlerweile das vorherrschende Kältemittel ist. Zudem steigen die verwendeten Kältemittelmengen in neuen

Fahrzeugmodellen durch den technischen Umstieg auf eine Wärmepumpe anstatt traditioneller Klimaanlage an. Diese Entwicklung muss unverzüglich gestoppt werden.

Gleichzeitig ist die Situation technisch längst lösbar. **In Elektrofahrzeugen sind klima- und umweltfreundliche Alternativen wie CO₂ (R744) bereits marktreif und verfügbar.** In mehreren E-Fahrzeug Modellen werden diese Systeme bereits erfolgreich eingesetzt. Es handelt sich also ausdrücklich nicht um Zukunftstechnologien, sondern um praxiserprobte Lösungen.

Die derzeitige Ausgestaltung der Förderung setzt falsche Anreize und steht im klaren Widerspruch zu den umwelt- und gesundheitspolitischen Bewertungen deutscher und europäischer Fachbehörden. Während bei stationären Anwendungen wie Hauswärmepumpen der Einsatz umweltfreundlicher Kältemittel bereits explizit gefördert und vorgegeben wird, fehlt eine vergleichbare Lenkungswirkung im Verkehrssektor vollständig. Dies ist weder fachlich noch politisch vermittelbar.

Wir fordern Sie daher auf, die Förderung auf Elektrofahrzeuge mit umwelt- und klimafreundlichen natürlichen Kältemittel zu beschränken.

Wir erbitten eine Stellungnahme Ihres Hauses bis zum 6. Juli 2026 und eine zeitnahe Anpassung der Förderrichtlinie im Sinne eines umfassenden Umwelt- und Gesundheitsschutzes.

Mit freundlichen Grüßen



Jürgen Resch
Bundesgeschäftsführer